

Tausendfüßler (Pogomeata oder Diplopoda)

Vorkommen:

Ubiquitär.

Es handelt sich um eine sehr alte Tiergruppe mit ca. 7500 Arten. Die Körperringe sind miteinander verbunden und tragen je zwei Beinpaare. Die Zahl der Beine reicht von ca. 30 bis etwa 350, jedoch nie bis 1000. Aktiv giftige Tiere sind nicht bekannt.

Tab. 1: Die wichtigsten Giftvertreter der Tausendfüßler

Name	Vorkommen	Toxin	Symptome	Therapie	Länge in cm
Familie Glomeride <i>Saftkugler</i> (<i>Glomeris marginata</i>)	Europa	Homoglomerin, Glomerin	Brennen, Blasenbildung	Spülung, Anti- histaminika	1-2
Verschiedene Glomerisarten	Afrika	Glomerin, Homoglomerin	Brennen, Blasen- bildung, Horn- hauttrübung	Spülung, Antihistaminika	4-6
Familie Julida <i>Schnurfüßler</i> <i>Spiroبولus</i> spp.	Tropen und Subtropen	Chinone	Rötung, Blasenbildung	Antiallergika, Antihistaminika	bis 30
Familie Polydesmida <i>P. virginiensis</i>	Tropen	Cyanhaltige Verbindungen	Hautreizung (Giftmenge für Menschen nicht gefährlich)	Spülung	bis 20
Familie Polyzoniidae <i>P. rosalbum</i>	Tropen und Subtropen	Polyzonimin, Essigsäureester	Hautreizung, Blasenbildung	Spülung, Anti- histaminika, Antiallergika	bis 10

Toxine:

Die meisten Wehrdrüsensekrete sind in ihrer chemischen Struktur einfach; es handelt sich um Mandelsäurenitrit, das durch ein Enzym E zu Blausäure und Benzaldehyd gespalten wird. Weiter findet man Acetessigester, Chinone, Polyzonimine (Alkalavid) und das Alkaloid Glomerin.

Vergiftungsweg:

Die Vergiftung erfolgt über ein von den Tieren abgegebenes Wehrdrüsensekret. Die Drüsen liegen in den einzelnen Segmenten am Rücken. Es werden nicht nur toxische, sondern antibiotisch wirksame Substanzen abgegeben, die dem Tier als Selbstschutz dienen.

Giftwirkung:

Neurotoxisch, cytotoxisch, allergisierend.

Symptome:

Abstoßender Geruch, mäßiger Brennschmerz, Schwellung, Rötung und Blasenbildung. An- oder Parästhesie im Bereich der Berührungsstelle. Gelangt das Sekret ins Auge, kann es, auch beim Menschen, zu Hornhauttrübung und Erblindung kommen.

Nachweis:

DC; GC; Identifizierung des Tieres.

Therapie:

Sofortiges Abspülen mit klarem Wasser. Bei Augenverletzungen ausgiebige Spülungen. Zur Augenspülung sind die Isogutt®- oder Baykos®-Augensprühflaschen geeignet. Wenn nötig, können Antihistaminika oder Antiallergika verabreicht werden.

Besonders zu beachten:

Die Tiere sind im allgemeinen ungefährlich.

Die Berührung mit ihren Wehrsekreten hinterläßt jedoch manchmal schmerzhaftige Spuren. Auch hier gilt, wie bei allen Gifttieren, daß man sich an dem Anblick der oft prächtig gefärbten Tiere erfreuen sollte, sie jedoch nach Möglichkeit nicht berühren sollte.

Die Tiere sind orange, rot, rotbraun oder schwarz gefärbt und haben rote Ringe oder Punkte.